

## **Maturfeier Gymnasium Liestal**

20. Dezember 2005

Liebe Maturandinnen und Maturanden,  
liebe Eltern, Lehrerinnen und Lehrer und Gäste

Für Sie, die heute das Maturitätszeugnis erhalten, ist dieser Tag ohne Zweifel etwas Spezielles und, so hoffe ich, auch Unvergessliches. Er ist der Abschluss eines Lebensabschnitts, Ihrer Schulzeit - nicht zu verwechseln mit Ihrer Ausbildungszeit. Diesen Tag haben Sie sicher herbeigesehnt. Und dennoch dürfte dieser Tag mit sehr unterschiedlichen Gefühlen einhergehen. Einerseits Freude, andererseits vielleicht Ungewissheit vor der Zukunft.

Wenn man gebeten wird, an einer Schulabschlussfeier zu sprechen, versucht man unweigerlich, sich an den Abschluss der eigenen Schulzeit zu erinnern. Es waren gute Zeiten, als meine Schulzeit zu Ende ging. Die Universität stand bevor. Nach dem Studium waren genügend Plätze vorhanden, um die für die Anwaltsprüfung vorausgesetzten Praktika zu absolvieren. Neben dem Studium gab es eine Vielfalt an Aushilfsstellen, um das Sackgeld aufzubessern. Steine konnte man sich nur selber in den Weg legen, wenn man faul und nicht bereit war, die Leistungen zu erbringen. Auch damals galt allerdings, dass man sich Ziele setzen musste, um erfolgreich zu sein.

Für Sie mag die Zukunft ungewisser sein. Auch ein erfolgreiches Hochschulstudium ist keine Garantie für eine Arbeitsstelle und eine Karriere. Auch wenn Sie gegenüber Jugendlichen mit bescheidenerem Schulsack zweifellos in einer ver-

gleichsweise privilegierten Startposition sind - mit dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld sind Sie auf jeden Fall konfrontiert. Ich will Ihnen heute keine Angst machen, sondern Ihnen im Gegenteil sagen, dass Ihre Zukunft vor allem von Ihnen und Ihrer Grundhaltung abhängt und dass Ihre Chancen umso besser werden, je mehr Sie sich konkrete Ziele gesetzt haben und diese kompromisslos verfolgen. Ich empfehle Ihnen: Setzen Sie sich Ziele, geben Sie sich ein Projekt. Denn Projekte machen unser Leben aus. Das Leben selber ist ein Projekt. Das gilt für Ihr Privatleben ebenso wie für den Beruf, den Sie wählen.

In der Geborgenheit der Familie werden Projekte zunächst von den Eltern vorgegeben. Sie haben einen großen Einfluss, etwa auf die Schulwahl. Bei den Entscheidungen über Ihre Berufsziele mögen Ihre Eltern beratend zur Seite stehen. Entscheiden müssen aber Sie. Sie sollten sich diesen Entscheidung nicht abnehmen lassen. Was Sie sich heute als Berufsprojekt vornehmen, ist in jedem Fall richtig. Und zwar auch dann, wenn Sie aus welchen Gründen auch immer mit Problemen konfrontiert werden oder gar scheitern sollten. Ein gescheitertes Projekt ist immer noch besser als keines oder als Perspektivlosigkeit. Deshalb sollten Sie Ihre Träume nicht aufgeben.

Es ist offenbar Tradition, dass Politikerinnen und Politiker als Redner zu Ihren Maturfeiern eingeladen werden. Auch ich bin ein Vertreter der Politik, des Parlaments in Bern. Sie werden es mir deshalb nicht verargen, wenn ich mich auch als „Berner“ an Sie wende.

Ich schätze es sehr, wenn wir etwa im Vorfeld von Wahlen oder Abstimmungen Gelegenheit erhalten, mit Schülerinnen und Schülern zu diskutieren. Zum einen wird uns bewusst, was die jungen Generationen bewegt. Das vergessen viele Politike-

rinnen und Politiker immer wieder, obwohl jeder und jedem klar sein sollte, dass die heutige Politik ihre Auswirkungen vor allem in Ihrer Zukunft haben wird.

Auf der anderen Seite können wir versuchen, Ihnen die politischen Prozesse näher zu bringen. Jede Politikerin und jeder Politiker wird Sie aufrufen, sich für die Politik zu interessieren und sich daran zu beteiligen, indem Sie an Wahlen und Abstimmungen teilnehmen. Es gibt da einen banalen Satz: Entscheidungen, die auch Sie mehr oder weniger betreffen, sei es heute oder morgen, werden auf alle Fälle getroffen, ob Sie sich am Prozess beteiligen oder nicht. Wenn Sie uninteressiert bleiben und abseits stehen, verzichten Sie auf Ihre Einflussmöglichkeiten. Sie sind frei, das zu tun. Aber es gilt: „Les absents ont tort.“ Mit anderen Worten: Wer die anderen entscheiden lässt, verwirkt das Recht zu kritisieren, was ihm nicht passt.

Die politischen Entscheidungen, die in diesem Jahr getroffen wurden, sind von grundsätzlicher Bedeutung auch für Ihre Zukunft und damit gute Beispiele dafür, wie wichtig die politische Beteiligung ist. Unser Land liegt mitten in Europa. Es kommt gar nicht darum herum, seine Beziehungen zu den Nachbarländern so zu regeln, dass wir keine Insel und vom übrigen Europa abgeschottet bleiben. Das kann man auch ohne Beitritt zur Europäischen Union tun, aber man muss es tun.

Die Schweiz hat sich in diesem Jahr zwei Mal für eine Öffnung in Richtung Europa entschieden. Die Fragestellung war an sich einfach: 2002 hatte die Schweiz JA gesagt zu den so genannten Bilateralen Verträgen mit der Europäischen Union. Bestandteil war die Personenfreizügigkeit. Jede Schweizerin und jeder Schweizer hat Anspruch auf eine Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung in einem Land der EU, und umgekehrt, vorausgesetzt sie oder er verfügt über einen Arbeitsvertrag. Freizügigkeit beinhaltet auch, dass Sie Ihre Ausbildung in einem anderen europäischen Land,

das zur EU gehört, absolvieren bzw. ausüben können. Dank dem JA bei der letzten Abstimmung wird das jetzt auch in den neuen Ländern der EU möglich sein.

Sie werden sich als künftige Erwerbstätige in einem offenen Arbeitsmarkt bewegen können. Das eröffnet Ihnen Chancen. Ich möchte Sie ermuntern, Ihren weiteren Ausbildungs- oder Berufsweg nicht nur zu Hause zu beschreiten, sondern sich wenn immer möglich auch im Ausland umzusehen und Ihren eigenen Horizont zu erweitern. Das ist der wohl größte Unterschied zu meiner Generation. Wir hatten zwar ungetrübte Ausbildungs- und Berufsaussichten. Aber die wenigsten hatten die Gelegenheit oder nahmen sie wahr, einen Teil der Ausbildung im Ausland zu absolvieren oder beruflich im Ausland Erfahrungen zu sammeln.

Gerne erwähne ich – diesmal als Politiker der Region Basel – ein zweites Beispiel, das Ihnen die Bedeutung der Politik für Ihre persönliche Zukunft vor Augen führen wird. Unser Kantonsparlament hat letzte Woche einen Sonderbeitrag an die Universität Basel in der Höhe von 5 Mio. Franken beschlossen. Der Kanton Basel-Landschaft hat ein vitales Interesse an einer Universität Basel, die finanziell gesund und handlungsfähig ist, qualitativ hoch stehende Lehr- und Forschungsleistungen erbringt und sich im zunehmend härteren Wettbewerb behauptet:

- im Interesse der Studierenden aus unserem Kanton
- im Interesse unseres erfolgreichen Wirtschaftsstandorts und
- im Interesse der Standortattraktivität unserer Region.

Die Universität Basel bewegt sich erfolgreich vorwärts. Qualitatives und quantitatives Wachstum ist nicht Selbstzweck, sondern Voraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Hochschule. Es geht um den Wettbewerb um

- Studierende

- Dozierende und um
- Forschungsaufträge und Drittmittel.

Kurz gesagt, es geht um Ihre Zukunftssicherung!

Ich habe Sie ermuntert, Verantwortung für Ihre Zukunft zu übernehmen und mit Zuversicht Ihren nächsten Lebensabschnitt in Angriff zu nehmen. Mit der Öffnung gegenüber Europa und einem qualitativ hoch stehenden Hochschulangebot hat die Politik zwei wichtige Voraussetzungen und Grundlagen für diese Zuversicht geschaffen.

Einen letzten Gedanken möchte ich Ihnen auf den Weg geben. Auf Ihrem Berufsweg werden Sie erfolgreich sein, wenn Sie neben der beruflichen Fachkompetenz auch Respekt und Toleranz denjenigen entgegenbringen, mit denen Sie zusammen arbeiten werden. Man nennt das Sozialkompetenz. Unsere Gesellschaft ist auf diese Werte angewiesen. Leider ist festzustellen, dass sie selbst auf den so genannten Chefetagen von großen Unternehmen nicht ausreichend entwickelt sind.

Ich danke abschließend der Schulleitung und allen, die die Prüfungen vorbereitet und abgenommen haben, den Lehrkräften, Ihren Familien, Freunden und Bekannten, welche Sie ermutigt und unterstützt haben, und selbstverständlich Ihnen selbst, die erfolgreich die Schulzeit abgeschlossen haben und zum Wohl von uns allen in Zukunft Ihren Beitrag zu einem attraktiven Lebensraum und einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort leisten werden.